Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIV. Jahrgang.

Nr. 5. Basel, 1. Februar. **1908.**

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Ueber das neue Exerzierreglement für die Infanterie. — Uebertritt der Oberleutnants in die Landwehr. — Ein Mittel zur Verbesserung des Infanteriefeuers im Gefecht. — Eidgenossenschaft: Bundesratsbeschluss. Bekanntmachung. — Ausland: Frankreich: Beförderungen 1908. — Vereinigte Staaten von Amerika: Verstimmung der Truppe.

Ueber das neue Exerzierreglement für die Infanterie.

Von F. Gertsch.

Das neue Wehrgesetz darf uns für unsre Truppenausbildung nicht allein den Nutzen bringen, der sich aus der Verlängerung der Rekrutenschule und aus den jährlichen Wiederholungskursen von selbst ergibt. Das neugewonnene Kapital muss uns bedeutend mehr eintragen.

Bisher haben wir uns mit Ausbildung und Fechtweise schlecht und recht durchgeschlagen. Wir suchten es, so gut es ging, den andern Armeen gleichzutun und mussten zufrieden sein, wenn wir etwas erreichten, das dem Vorbilde äusserlich ähnlich sah. Das kann uns in Zukunft nicht mehr genügen. Die militärischen Eigenschaften unsres Volkes befähigen uns zu besserem. Wir sind jetzt imstande, unsre eignen Wege zu gehen. Wenn wir den festen Glauben daran haben und auf der ganzen Linie, von der Schiessausbildung der Rekruten bis zur Führererziehung, mit der Energie der Ueberzeugung danach streben wollen, so können wir mit der Zeit zu einer Fechtweise gelangen, die einer wesentlichen Vermehrung unsrer Streitkraft gleichkommt. Das ist eine Fechtweise, die alles starr Dogmatische und daher manche unzeitgemässe, wenn auch liebgewonnene Ueberlieferung abgestreift hat. Die Kanonenfuttertaktik, die an Hand der Ereignisse entschwundener Zeiten berechnet, wie grosse Verluste zu erwarten seien, um dann leichtherzig entsprechend viele Menschen auf engem Raume einzusetzen, muss aufgegeben werden. Bei dieser Rechnung kommen wir immer zu kurz. Mit der fortschreitenden Verbesserung der Ausbildung und Vermehrung der Dienstgewohnheit wird sich der Kampfwert der Truppe allmählich so steigern, dass wir imstande sind, mit verhältnismässig geringen Kräften weite Räume zu belegen. Nicht tiefe, sondern breite Gliederung muss unsre Losung sein, ohne ängstlich die Fronten abzumessen, die dadurch entstehen. Die Unterstützung der Kampflinie soll nicht von hinten erfolgen, sondern von der Seite, durch die Einwirkung auf Flanken und Rücken des Gegners. Ausgebrannte Schützenlinien zu verstärken, vermehrt unnötigerweise die Verluste. Grosse Fronten sind nur einer untüchtigen Truppe gefährlich. Einer tüchtigen erleichtern sie den Sieg. Aus grossen Fronten wächst von selbst die Ueberflügelung des Gegners heraus, entsteht Umfassung und Umgehung, sofern die Führer tüchtig sind, vom Geiste der Offensive belebt und unternehmend. In grossen Fronten liegt die wahre Kunst der Führung, die im modernen Kampfe den Erfolg verbürgt.

Diese Kunst der Führung müssen wir uns nun erwerben. Doch wohlverstanden, ohne Schema. Es gibt kein Schema, um den Feind zu schlagen, kein bestimmtes Verfahren, das den Sieg bringt. Die Form ist an und für sich ganz bedeutungslos. Auf den Geist kommt es an, der zu der Form geführt hat. In grossen Fronten liegt der Ausdruck des starken Willens zur Offensive. Denn sie ergeben sich aus dem Bestreben, die ganze Kraft einzusetzen, daraus dass man nicht dem Dogma zuliebe starke Reserven zurückbehält. Auch die grossen Fronten dürfen nicht dogmatisch angewandt werden. Nicht der Lehre zuliebe, nicht aus Prinzip und ohne Prüfung der Sachlage. Aber anzustreben sind sie immer und überall.